Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

278 (27.11.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition.
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 278 I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 27. November **1897**

Der badische Landtag

hat seine Arbeiten begonnen und der

Deutsche Reichstag

wird am nächsten Dienstag eröffnet werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Badische Landeszeitung" das einzige Karlsruher Blatt ist, das den vollständigen, ausführlichen Bericht über die Beratungen des bad. Landtages jeweils noch am Tage der Sitzung selbst ausgiebt. Die „Bad. Landesztg." unterrichtet also ihre Leser von allen badischen Blättern am raschesten über die Vorgänge im Landtag.

Für die Berichterstattung über den Reichstag haben wir eine neue Einrichtung getroffen, die gewiß den Beifall unserer Leser finden wird. Unmittelbar am folgenden Tage nach jeder Reichstagssitzung — die Sitzungen des Reichstags finden bekanntlich nachmittags statt — wird die „Bad. Landeszeitung" eine besondere Beilage ausgeben, die über die Verhandlungen in der Ausführlichkeit berichten wird, wie es bei den großen politischen Blättern üblich ist. Wir entsprechen damit einem aus Leserkreisen schon wiederholt kundgegebenen Wunsch; zugleich aber ersuchen wir unsere Freunde, im Kreise ihrer Bekannten, soweit dieselben noch nicht zu den Lesern der „Bad. Landesztg." gehören, auf diese wesentliche Erweiterung des Blattes aufmerksam machen zu wollen.

Zu einem Probeabonnement ist gerade jetzt die günstigste Gelegenheit; für den Monat Dezember nehmen alle Postanstalten, in Karlsruhe auch unsere Trägerinnen und unsere Expedition Bestellungen entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt für den Monat Dezember durch die Post bezogen (ohne Zustellgebühr) 84 Pfg.

Verlag u. Redaktion der Badischen Landeszeitung.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 26. Novbr.

Die deutsche Flottenaktion.

Die Verstärkung unserer maritimen Streitkräfte in Ostasien durch ein zweites Geschwader beweist, welches Gewicht auf deutscher Seite der Besetzung der Kiao-tschau-Bucht beigelegt wird. Ein Umstand von ganz besonderer Bedeutung ist es, daß der Kaiser mit der Befehligung dieses zweiten Geschwaders den Prinzen Heinrich betraut hat. Es wird darauf hingewiesen, daß „seit den Tagen des Prinzen Adalbert kein preußischer Prinz ein Geschwader ins Ausland geführt hat, niemals einer ein solches in ein fremdes Meer." Natürlich verlautet offiziell nicht das Geringste darüber, welches eigentlich das letzte Ziel dieser bedeutungsvollen Aktion ist. Gehen die Absichten der deutschen Regierung, wie zu hoffen, über eine Sühneforderung für die Ermordung der Missionare hinaus, so wird sie mit einer Aeußerung hierüber selbstverständlich zurückhalten, bis sie in der Lage ist, die europäische Diplomatie vor vollendete Thatsachen zu stellen. An nachdrücklicher Energie fehlt es in dem gegenwärtigen Vorgehen nicht. Das aber ist das hocherfreuliche daran, und es ist zu wünschen, und sicher zu erwarten, daß eine so bedächtig und zielbewußt eingeleitete Operation bis zum Ziele rücksichtslos und energisch durchgeführt wird. Bis dahin hat sich auch die deutsche Presse Zurückhaltung aufzuerlegen. Daß selbst unser grämlicher Radikalismus dem Vorgehen das Verständnis nicht zu verweigern vermag, beweist u. a. eine Aeußerung der „Frankf. Ztg.", worin es heißt:

Man hat in der Besetzung der Kiao-tschau-Bucht wohl eine der langsam reifenden Früchte zu erblicken, welche der Politik der Reichsregierung während des japanisch-chinesischen Krieges entsprungen, vielleicht nur die erste. Der wirtschaftliche und kommerzielle Konkurrenzkampf der europäischen Staaten in der nächsten Zukunft ist keine besondere Entdeckung des Grafen Goluchowski, und Ostasien ist ein Kampffeld von besonderer Bedeutung. Der Wert von Stützpunkten, die Deutschland dort im kommerziellen und politischen Interesse gewinnt, wird wesentlich höher zu veranschlagen sein, wenn es sich um einen gut vorbereiteten, ohne ernste Verwickelung mit anderen Großmächten sich vollziehenden Schlußakt der vor 2 Jahren eingeschlagenen Politik handelt.

Es wird also nunmehr Ende Januar in Ostasien die deutsche Seemacht durch acht Kreuzer mit über 3500 Mann vertreten sein. Dieser Umstand hat in einem Teil der französischen Presse einige Gereiztheit erzeugt. Doch wird sich das legen, wenn man in Frankreich sieht, daß Deutschland ruhig und unbeirrt seinen Weg geht. Die russische Presse hält sich zurück. Nur behauptet die „Nowoje Wremja", Rußland besitze „immerhin einige Rechte" auf die Bucht von Kiao-tschau. Es wird aber offiziös angedeutet, daß zwischen der deutschen und russischen Regierung eingehende Besprechungen stattgefunden haben, die zu einer Verständigung führten, und es wird versichert, daß der russische Admiral zu dem Vorgehen des Admirals Diederichs seine Zustimmung gegeben habe, wie denn auch in Berlin bekannt sei, daß Persönlichkeiten in den höchsten russischen Staatsämtern „eine maritime Machtentfaltung Deutschlands noch in jüngster Zeit vom Standpunkte einer engbefreundeten Macht beifällig beurteilt haben".

Die Londoner „Times" fühlen sich gemüßigt, folgende höhnische Bemerkungen vom Stapel zu lassen:

Die Welt betrachtet Deutschland jetzt mit größerer Ruhe als zu Bismarcks Zeit und die Deutschen selbst nehmen auch ihre Regierung kaum so ernstlich wie damals. Eine Aktion, wie die jetzt in die Hand genommene, muß mit größerer „Finesse" betrieben und mit plausibleren Gründen unterstützt werden, sonst wird sie der Welt nur zu einer kleinen unschuldigen Unterhaltung gereichen.

Diese englische Flegelei wird ohne Zweifel durch einen glänzenden Erfolg unserer Aktion ad absurdum geführt werden. Je hämischer das Engländertum das deutsche Vorwärtsstreben glossiert, desto hartnäckiger und energischer muß Deutschland seine Ziele verfolgen. Es ist noch niemals Neid und hämisches Herabsetzen auf die Dauer zum Schaden dessen ausgeschlagen, der sich ruhig aber kräftig durch alle Ränke mitten hindurch seinen Weg in die Zukunft bahnt. Es wird nicht die Stunde ausbleiben, wo England seinen Zorn enttäuscht hinunterschluckt und mit gleißnerischer Freundlichkeit ein Loblied auf die deutschen Erfolge anstimmt.

Im Anschluß hieran sei noch eine Berliner Mitteilung der Wiener „N. Fr. Pr." mitgeteilt, worin es heißt: „Man glaubt in Berliner diplomatischen Kreisen, daß China sich darauf beschränken werde, gegen die Besetzung der Kiao-tschau-Bucht lediglich einen formellen Einspruch zu erheben. Es sollen Anzeichen vorhanden sein, daß China unter gewissen Cautelen nicht abgeneigt ist, dem deutschen Reiche territoriale Zugeständnisse zu machen, die sich auf die Abtretung eines schon früher ins Auge gefaßten Küstenstreifens zur Anlage einer Kohlenstation beschränken dürften."

Die nationalen Kämpfe in Oesterreich

sind seit der Abgeordnetenhaussitzung vom Mittwoch und ihrem unerhörten Skandal zu einer Glut entflammt, die Oesterreich mit schweren Erschütterungen bedroht. Gestern, am Donnerstag nachmittag, sind mehrere deutsch-österreichische Zeitungen, die „N. Fr. Presse", das „Deutsche Volksblatt", die „Ostdeutsche Rundschau" und die „Arbeiterzeitung", wegen Besprechung der Mittwochssitzung konfisziert worden. Badeni geht also auf nichts Geringeres aus, als die freie Meinungsäußerung der Deutschen mundtot zu machen. Andererseits bringt das „Wiener Fremdenblatt" eine Darstellung der Mittwochssitzung, insbesondere der Messerscene des Abg. Pfersche, die deutlich den Stempel der Entstellung und Verdrehung an sich trägt. Die Schuld an der Schlägerei der Volksvertreter soll gewaltsam den Deutschen in die Schuhe geschoben werden. Die deutschen Berichte werden unterdrückt und konfisziert, während die Badenischen Organe mit lügnerischen Berichten die öffentliche Meinung irre zu führen suchen. Glücklicherweise hat aber der Telegraph beizeiten dafür gesorgt, den Hergang eingehend zu illustrieren. Es ist kein Zweifel, daß die einzelnen widerwärtigen Scenen, in die die deutschen Abgeordneten hineingerissen wurden, durch die brutalen Ueberfälle tschechischer Raufbolde provoziert wurden. Abg. Pfersche, deutscher Professor der Universität Prag, insbesondere, ist als ein ruhiger Versöhnungsmann bekannt, dem es nur allein in der Angst und in der Notwehr gegen die würgenden Fäuste der Slaven einfallen konnte, das Messer zu ziehen. Prof. Pfersche soll noch jüngst den Versöhnungsversuchen zwischen Tschechen und Deutschen nahe gestanden haben. Die „Frkf. Ztg." bringt noch folgende Darstellung der Vorgänge, die wir zur Ergänzung unserer gestrigen Mitteilungen wiedergeben, da es von großer Bedeutung ist, daß die Verantwortung für die Schlägerei an den Tschechen hängen bleibe:

Den Anstoß zu den Schlägereien und Raufereien gab die vom Präsidenten Abrahamowitsch vor der zweiten Unterbrechung an die Ordner gerichtete Aufforderung, sie mögen das Präsidium von den Abgg. Wolf, Steiner und Kittel befreien. Es entstand sofort auf dem Platze vor der Präsidententribüne und bei der Ministerbank ein unheimliches Drängen und Schieben von rechts nach links. Insbesondere waren es die Tschechen Brzeznowsky, Wychodil und Pospischil, und dann Deutschklerikale, die die Deutschnationalen hinauszudrängen suchten und schlugen. Den ersten Faustschlag versetzte der Jungtscheche Brzeznowsky dem Abg. Wolf. Dann ging die Prügelei los, die unter höllischem Lärm eine Viertelstunde dauerte, wobei die Galerien Pfuirufe ausstießen. Viele Schläge bekamen Wolf, Steiner, Gohn, Pfersche und Schönerer. Dieser hob zweimal schwere Ministerfauteuils in die Lüfte und wollte sie gegen die Rechte schleudern; einmal wurden ihm die Fauteuils vom steirisch-klerikalen Hagenhofer, das andere Mal vom Tiroler Klerikalen Haneis entrissen. Schönerer wurde hierbei gewürgt und geschlagen. Hofrat Schuklje war es, der dem liberalen Pfersche in die Arme fiel, als dieser das offene Messer zückte, und ihn schlug. Pfersche, der von dem polnischen Bauer Pototschek starke Schläge erhielt, war förmlich besinnungslos. Beim Wegschleudern des Messers Pfersches wurde der christlich-soziale Geßmann an der Hand geritzt. Frau Wolf sah zu, wie ihr Mann geprügelt wurde. Nach der Sitzung fand im Präsidium die Vernehmung von Augenzeugen der Gewaltthätigkeiten statt. Es erschienen 20 Abgeordnete der Rechten, deren Aussagen stenographisch aufgenommen wurden. Der Justizminister Gleispach und der Sektionschef Krüber informierten sich im Präsidium. Wie verlautet, soll der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet werden gegen Wolf, weil dieser drohte, morgen mit dem Revolver zu kommen, gegen Schönerer infolge Fauteuilschwingens und gegen Pfersche infolge Messerziehens, wegen Gewaltthätigkeit und gefährlicher Drohung. Der Staatsanwalt müßte die Auslieferung verlangen. Die parlamentarische Kommission, die mit Badeni und den übrigen Ministern zusammentagte, soll sich für Einführung einer Parlamentswache ausgesprochen haben. Ferner stellt die deutsche Volkspartei in einem Communiqué fest, daß mit den Thätlichkeiten von tschechischen, polnischen und slovenischen Abgeordneten begonnen wurde, daß sich unter den Angreifern insbesondere die Abgeordneten Hofrat Schuklje, Graf Coronini, Pototschek, Brzeznowsky und Bychodil hervorthaten, daß diese Thätlichkeiten durch den Präsidenten Abrahamowitsch veranlaßt wurden, indem dieser selbst zur Anwendung von Gewalt aufforderte, daß der unmittelbare Grund der leidenschaftlichen Erregung in dem geschäftsordnungswidrigen Antrage Dyk lag, und daß schließlich die Schuld an dem gegenwärtigen Zustande, der die Bevölkerung aufs tiefste errege und den Staat in seiner verfassungsmäßigen Grundlage erschüttere, die Regierung des Grafen Badeni treffe.

So hat also dieser armenische Pole Abrahamowitsch an der Spitze des Parlaments das seine dazu beigetragen, den österreichischen Parlamentarismus vollends zu vergiften. Zum Verständnis des Ganzen sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es den Deutschen darauf ankommt, die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehende 2. Lesung des österreichisch-ungarischen Ausgleichsproviforiums in die Länge zu ziehen und irgend ein positives Ergebnis völlig zu vereiteln. Die Mehrheitsparteien gehen angesichts der unerschütterten Hartnäckigkeit der Deutschen nunmehr dazu über, die deutsche Obstruktion mit den Kampfesmitteln der Gasse und mit Staatsstreichversuchen niederzuwerfen. Ein Staatsstreichversuch nämlich ist, wie unser Bericht unter „Oesterreich" ergiebt, in der gestrigen Donnerstags-Sitzung unternommen worden. Der deutsch-ultramontane Abgeordnete Graf Falkenhayn setzte im Namen der Mehrheit einen Antrag, der darauf hinauslief, man solle ohne Debatte beschließen, daß die Geschäftsordnung bis zur Einführung der geänderten Geschäftsordnung suspendiert und die Leitung der Verhandlungen der autoritären Gewalt des Präsidenten überantwortet werde; gegen Abgeordnete könne die Ausschließung von 3 bis 30 Tagen ausgesprochen werden; die Regierung werde aufgefordert, dem Präsidenten Exekutivorgane zur Verfügung zu stellen. Es ist begreiflich, daß bei diesem Antrag sich auf der Linken ein ungeheurer Lärm erhob. Der Umstand, daß ein derartiger Antrag, der jeden Widerstand der Deutschen innerhalb des Parlaments zu vernichten droht, von einem Deutschen ausgehen mußte, wirkte wie ein Faustschlag ins Gesicht der Deutschen. Es blieb wieder einmal den deutschen Klerikalen vorbehalten, den schwersten Streich gegen ihr eigenes Volkstum zu führen. Insbesondere weckte der Umstand, daß über diesen Antrag nicht debattiert werden sollte, einen maßlosen Zorn unter den Deutschen. Der Präsident brachte den Antrag vollkommen unhörbar in dem tosenden Lärm zur Abstimmung. Die gesamte Rechte erhob sich, auch die Deutsch-Ultramontanen, und damit ist dieser Antrag zum Beschluß erhoben und dem polnischen Präsidium gegen die Obstruktion eine Waffe in die Hand gegeben worden, die die Widerstandsfähigkeit der Deutschen zu lähmen droht. Nach diesem Gewaltstreich der Mehrheit wird in den Kämpfen vielleicht eine plötzliche augenblickliche Ruhe eintreten. Darauf werden sie unter dieser gewaltsam veränderten Geschäftsordnung, unter dem Eindruck des von der Mehrheit vollführten Staatsstreichs um so

Aus der bayerischen Hauptstadt.

r. Den betannten Preußenfresser Dr. Sigl als Lobreduer Bismarcks und als Verteidiger von Autorität und Disciplin zu hören, das ist doch gewiß einen Besuch in der bayerischen Abgeordnetenkammer wert, ganz abgesehen davon, daß einer, der häufig in die badische Kammer zu kommen Gelegenheit hat, die Anwesenheit in München unmittelbar vor Eröffnung der letzteren gern dazu benützen wird, sich auch einmal die Kapazitäten anzusehen, die das bayerische Volk mit seiner Vertretung beauftragt hat: ein Vergleich ist ja immer interessant und lehrreich.

In der badischen Kammer ist nun vor allem für das Publikum viel ausgiebiger vorgesorgt als in München: auf der Tribüne des Karlsruher Standesaals finden leicht dreimal so viel Personen Platz als auf der schmalen und kurzen Galerie des Münchener Sitzungssaales. Dagegen haben die wenigen Bayern, die der Neugeit ihrer Volksvertretung jeweils lauschen dürfen, vor den Badenern den Vorteil, daß sie nicht in Ueberröcken schwitzen, daß sie nicht Hut und Stock oder Schirm die ganze Zeit in der Hand halten oder anderen den Platz damit verlegen müssen, es ist vielmehr eine sehr geräumige Garderobe für das Publikum vorhanden, die von jedem Besucher benützt werden muß, ohne daß die Diener das Recht hätten, für die Aufbewahrung der Kleidungsstücke ein Entgelt zu verlangen. Das ist eine sehr vernünftige und wohlthätige Einrichtung, die man überall, wo es sich irgendwie möglich machen läßt, nachahmen sollte.

Den im Hause gehaltenen Reden wird in München große Bedeutung beigelegt, nicht bloß versammeln sich die Abgeordneten um den vom Platze aus sprechenden Redner — was für den an der Hand des Planes sich über die einzelnen Persönlichkeiten orientierenden Fremdling sehr unangenehm ist —, sondern es sind auch stets drei, jeweils nach etwa 15 Minuten wieder von 3 Kollegen abgelöste Stenographen gleichzeitig thätig, um ja eine zutreffende Aufnahme jedes Wortes, das aus dem Munde eines Volksvertreters ausgeht, zu erzielen! Auch dürfen die Stenographen nicht, wie im badischen Landtag, sitzend ihrer Pflicht sich entledigen; man scheint zu befürchten, dieselben könnten einmal während einer Rede alle drei einschlafen, und so müssen sie an einem Stehpult, mitten im Gewühl der umherstehenden und -gehenden Abgeordneten, ihre Arbeit thun. Im badischen Landtag ist jeweils nur ein Stenograph an der Arbeit, und die einmalige Aufnahme der Reden hat bis jetzt vollständig genügt. Sollten die Reden in München dreimal so bedeutend sein wie die in Karlsruhe? Ich habe keine Gelegenheit gehabt, einer sogen. „großen" Sitzung beizuwohnen; allein was ich in der kleinen Sitzung gehört und — gesehen habe, hat mir absolut nicht den Eindruck von einer geistigen Ueberlegenheit der bayerischen Kammer gemacht. Gesprochen wurde zu Beginn der Sitzung von der Behandlung des entlassenen Rentmeisters, Regierungsrat Burkart. Frhr. v. Stauffenberg hielt eine sehr lange Rede, in der er der Regierung in sehr maßvoller Form Vorwürfe darüber machte, daß man nicht volle Klarheit bekomme, ob Burkart eigentlich in erster Linie wegen seiner unbotmäßigen Broschüre oder wegen seines sonstigen dienstlichen Verhaltens entlassen worden sei; spreche man von der Broschüre, so sage der Finanzminister: „Ja, die Broschüre wäre ja schließlich noch zu ertragen gewesen — aber sein sonstiges Verhalten!" Spreche man von dem dienstlichen Verhalten Burkarts, so heiße es: „Ja, wenn nur die Broschüre nicht hinzugekommen wäre!" Der Redner sprach dann noch von der geheimen Conduitenliste, die schon manchen Beamten in einen üblichen Geruch gebracht habe, ohne daß er eine Ahnung von dem Inhalt dieser Liste hatte; „ich selbst, fügte er bei, könnte Ihnen eine Geschichte erzählen, nicht wie man Präsident wird, aber wie man aus dem Staatsdienst hinauskommt!" Im übrigen enthielt sich der Redner eines bestimmten Urteils über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der gegen Burkart verfügten Entlassung; dagegen tadelte er entschieden die Art, wie dem Beamten seine Entlassung mitgeteilt wurde: ahnungslos sei er morgens auf sein Bureau gekommen, wo er seinen Platz schon von seinem Nachfolger besetzt gefunden habe und ihm die Schlüssel abgenommen worden seien; so behandle man einen Kassendieb, aber nicht einen Mann, der gegen Disciplin und Amtspflicht sich verfehlt haben möge, an dem aber kein Schatten von Unehrlichkeit hafte! Diese Stauffenbergsche Rede war ja nun inhaltlich ganz gut, aber ohne jeden rednerischen Schwung, hausbacken, ohne erfrischende Pointen, ohne packende oder spannende Momente, eine Rede, die so wenig den geborenen Redner verriet, wie die nüchterne Erscheinung des Sprechers auf freiherrliches Geblüt hinweist. Auf ihn folgte Sigl. Etwas bedeutendes von ihm zu erwarten, ist man nicht berechtigt, aber einige gepfefferte Brocken in pikanter Sauce wird der Vaterlandsredakteur doch sicher präsentieren! Weit gefehlt! Sigl ist ein herzlich unbedeutender und ungewandter Redner, der sein Sprüchlein ohne Wärme und häufig stockend vorbringt. Einen Witz machte er, aber der war sehr mau. Indem er das Vorgehen des Finanzministers gegen Burkart, mit dem nur zu lange Nachsicht geübt worden sei, rückhaltlos billigte, versicherte er, daß „auch die Minister Menschen seien". Da niemand lachte, so wartete Sigl, bis seinen Kollegen das Bewußtsein von dem Witz gekommen war und sie mit einigem Lachen quittierten! Im übrigen führte Sigl aus, daß die Beamten wohl eine eigene Meinung haben, dieselbe aber, wenn sie von der des Vorgesetzten abweiche, nicht unter ihrem Namen öffentlich kundgeben dürften, jedenfalls nicht in der scharfen Tonart, die Burkart in seiner Broschüre angeschlagen habe. Wenn ein Minister sich solche Dinge von einem Untergebenen öffentlich sagen ließe, würde alle Disciplin und Autorität zu grunde gehen; ohne solche aber könne man nicht regieren. War ich schon sehr überrascht, von einem Sigl so solide Grundsätze verfechten zu hören, so mußte ich mich erst noch einmal gründlich überzeugen, ob in der That Sigl der Sprecher sei, als er zum Kronzeugen für seine Ausführungen niemand anders anrief, als — den Fürsten Bismarck! In der Arnimaffäre habe Bismarck einmal gesagt, seine Botschafter müßten auf Kommando einschwenken wie die Unteroffiziere. Wenn dieses Bild auch in seiner militaristischen Fassung für Bayern nicht anwendbar sei, so habe Bismarck in der Sache doch vollständig recht. Nun steht die Welt auf keinen Fall mehr lang: Sigl hat ein gutes Haar an dem Preußen und Reichsgründer Bismarck gefunden!

So viel von dem, was in der Kammer zu hören war. Zu sehen gab's aber auch einiges. An Persönlichkeiten, die durch ihr Aeußeres, durch imponierende Gestalt oder geistvolle Gesichtszüge, über den Durchschnitt hervorragen und auf den ersten Blick von ihrem Beruf zur Führung des Volkes überzeugen würden, ist die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

leidenschaftlicher losbrechen und hoffentlich trotz allem mit dem Sturz Badenis und dem Sieg der Deutschen enden.

Deutsches Reich.

* Zur Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Chef einer 2. Division des Kreuzergeschwaders in Ostasien schreibt die „Dtsche. Ztg.": „Wir wissen aus sehr guter Quelle, daß Prinz Heinrich im Stolz auf unsere Flagge seit dem Tage der Erreichung einer höheren Kommandostelle von dem brennenden Wunsch beseelt gewesen ist, in einer Angelegenheit wirklicher Dienstleistung für die Sache des Reiches und des Volkes auf der Kommandobrücke eines Schlacht- oder Admiralschiffes zu stehen. Bereits als es sich im vorigen Jahre um die Entsendung der „Kaiserin Augusta" in die kretischen Gewässer handelte, soll er die dringende Bitte ausgesprochen haben, das Kommando dieses Kreuzers zu erhalten. Jetzt ist sein Wunsch in erhöhtem Umfange und in erweitertem Rahmen erfüllt worden. Es wird nicht an letzter Stelle seinem begeisterten Drängen zugeschrieben, daß der Kaiser den Befehl zur Bildung einer zweiten Division für die ostasiatischen Gewässer gegeben hat."

* Der Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhausen, Kommandant der Yacht „Hohenzollern", übernimmt der „Kreuzztg." zufolge für den Prinzen Heinrich die erste Marine-Inspektion. Die Abreise der Kriegsschiffe „Deutschland" und „Gefion" nach China erfolgt am 10. Dezember.

* **Berlin**, 25. Nov. Staatsminister v. Bülow ist um 8¼ Uhr abends hier eingetroffen.

* **Berlin**, 25. Nov. Die Generalsynode nahm fast einstimmig einen Antrag Conze an, den Oberkirchenrat zu ersuchen, daß er die Verlesung der gestern beschlossenen Resolution gegen die Canisius-Encyklika von den Kanzeln der Landeskirche anordne.

* **Spandau**, 21. Nov. Wieder ist ein „Genosse" durchgebrannt. Der hiesige Kassier der sozialdemokratischen Central-Unterstützungskasse der Maurer Deutschlands in Hamburg, Maurer Roth, ist mit dem gesamten Kassenbestand spurlos verschwunden; Frau und Kinder hat er hier in hilfloser Lage zurückgelassen. Als seine Genossen gestern in einer Versammlung über den Fall zu Gericht saßen, waren sie besonders darüber sehr entrüstet, daß Roth am Tage vor seiner heimlichen Abreise noch ein Weingelage veranstaltet hatte. Von seiner Strafverfolgung wollen sie trotzdem Abstand nehmen.

* **Plön**, 25. Nov. Reichstagsersatzwahl für Plön-Oldenburg. v. Tungeln (kons.) erhielt 8176, Hoeck (freis. Vereinig.) 1396, Schmidt (freis. Vpt.) 1768, Damaschke (nat.-soz.) 2046, Weinheber (Soz.) 2698 Stimmen. v. Tungeln erscheint somit als gewählt. Es fehlt nur noch das Ergebnis aus einer Ortschaft.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 25. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Wie telegraphisch schon berichtet, unterbrach Präs. Abrahamowitsch die heute mittag um 1¼ Uhr eröffnete Sitzung alsbald wieder, weil es angesichts des anhaltenden Lärms, der sich sofort nach der Eröffnung erhob, unmöglich war, eine Verhandlung zu führen. Ueber die Fortsetzung der Sitzung wird nun gemeldet:

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 10 Min. wieder. (Stürmischer Lärm links.) Der Abg. Falkenhayn (deutsches Centr.) ergreift das Wort und sagt: Die gestrigen Scenen legen der Majorität die Pflicht auf, dafür zu sorgen, daß diese Schmach sich nicht wiederhole. Eine Aenderung der Geschäftsordnung des Hauses, welche unter ganz andern Verhältnissen beschlossen wurde, sei unbedingt notwendig. Redner beantragt, das Haus wolle ohne Debatte beschließen, daß bis zur Einführung einer neuen Geschäftsordnung provisorisch folgende Bestimmungen in Kraft treten: „Wenn ein Abgeordneter trotz zwei erhaltener Ordnungsrufe fortfährt, den parlamentarischen Anstand oder die parlamentarische Sitte gröblich zu verletzen oder die Verhandlungen durch Tumult oder Gewaltthätigkeit zu behindern, so steht dem Präsidenten das Recht zu, den betreffenden Abgeordneten für höchstens 3 Sitzungen auszuschließen; dem Hause aber soll das Recht zustehen, einen Abgeordneten für höchstens 30 Tage aus dem Hause auszuschließen. Im ersteren Falle steht dem Abgeordneten das Recht zu, an das Haus zu appellieren. Die betreffenden Beschlüsse erfolgen ohne Debatte. Sollte ein Abgeordneter der Ausschließung nicht freiwillig Folge leisten, dann ist der Präsident berechtigt, ihn durch von der Regierung beizustellende Exekutivorgane aus dem Hause entfernen zu lassen. Der Ausgeschlossene darf während der Dauer der Ausschließung die Räume des Parlaments nicht betreten. Mit der Ausschließung ist der Verlust der Diäten während der Ausschließungsfrist verbunden. Die Regierung wird aufgefordert, dem Präsidium des Hauses die notwendigen Exekutivorgane zur Verfügung zu stellen." (Lebhafter und anhaltender Beifall und Händeklatschen rechts.) Während dieser Rede und zum Schluß derselben herrschte auf der Linken andauerndes Getöse. Es wurden erregte Zwischenrufe laut. Nach Schluß der Rede rief Abg. Wolf: Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen! Nehmen wir die Kerle und schmeißen sie hinaus! (Lärm. Fortwährend wird auf die Bänke geschlagen.) Der Präsident versucht wiederholt zu sprechen und sagt endlich: Bitte um Gottes willen! Ruf links: Nicht reden lassen. Abg. Wolf steht vor der Ministerbank und pfeift. Der deutsch-fortschrittliche Abg. Pergelt und der deutsch-volkliche Abg. Hofmann von Wellenhof wollen die zur Präsidentenestrade führende Thür öffnen, werden aber durch die tschechischen Abgeordneten Lang und Sileny daran gehindert. Es entsteht ein erregter Streit. Während der Tumult, das Geschrei, das Schlagen auf die Bänke, das Pfeifen und die Zwischenrufe anhalten, sagt der Präsident, er betrachte den Antrag Falkenhayn als Notwehr gegen die Vernichtung des Parlaments. Hierauf bringt er den Antrag zur Abstimmung. Die ganze Rechte erhebt sich. Der Präsident verkündet den Antrag als angenommen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. Andauernder, wachsender Lärm.) Die Abgg. der deutschen Linken Lemisch, Hochenberger, Vincent Hofmann, Groß, Pergelt, Dobernig und Peschta stürmen auf die Präsidenten-Tribüne. Der Präsident ergreift die Glocke und verläßt seinen Platz, den nun mehrere deutsch-nationale Abgeordnete besetzt halten; der Präsident kehrt jedoch wieder zurück und versucht zu sprechen. Rufe links: Abzug! Schande, Schande! Der Präsident erklärt die Sitzung für unterbrochen. — Nach einstündiger Unterbrechung erscheint der Präsident und erklärt, daß er, mehrfachen Wünschen Rechnung tragend, die Sitzung schließe. Nächste Sitzung morgen.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Nov. Zur Begrüßung der Kaiserin von Oesterreich, welche, wie bereits gemeldet, heute früh sich kurze Zeit hier aufhielt, hatte sich Präsident Faure auf dem Orleansbahnhofe eingefunden.

England.

* **London**, 25. Nov. Heute nachmittag fand in Sheerneß der Stapellauf des neuen Kreuzers „Pomone" statt. Der Kreuzer mißt 300 Fuß in der Länge und hat einen Rauminhalt von 2135 Tonnen.

Spanien.

* **Madrid**, 25. Nov. Ministerpräsident Sagasta hat mehr als 100 Depeschen erhalten, worin er aufgefordert wird, die Einführung der Zollautonomie auf Kuba zu suspendieren. Der Ministerrat hat jedoch die auf die Einführung derselben bezüglichen Dekrete bereits genehmigt. — Die Frage der kubanischen Schuld wird Gegenstand besonderer Verhandlungen sein, sobald die kubanische Kammer ins Leben gerufen ist. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß man Ursprung und Garantie dieser Schuld respektieren wird.

Asien.

* **Mersina** (Kleinasien), 25. Nov. Der feierliche Salut der österreichisch-ungarischen Flagge hat gestern mittag nach dem mit dem Mutessarrif vereinbarten Ceremoniell stattgefunden. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden versammelten sich in großer Uniform in feierlicher Weise vor dem Konsulat, vor welchem 80 Mann unter dem Befehl eines Majors aufgestellt waren. Kurz vor mittag begaben sich alle Personen, die sich im Konsulate versammelt hatten, vor das Gebäude und wohnten dem langsamen feierlichen Hissen der österreichisch-ungarischen Flagge bei. Eine Kompagnie leistete die Ehrenbezeugungen. Unter feierlicher Stille salutierten alle Anwesenden. Die Kommandanten und je 2 Offiziere der Kriegsschiffe „Leopard" und „Satellit" wohnten der Ceremonie bei. Nach derselben erschienen Abgesandte der österreichisch-ungarischen Kolonie im Konsulat und baten, den Dank der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen für den ihnen gewordenen wirksamen Schutz an die Krone gelangen zu lassen. Die Muhammedaner verhielten sich ruhig.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 26. Nov. In der vorgestrigen Abendsitzung und in der Sitzung von gestern vormittag hat sich die Zweite Kammer soweit konstituiert, daß heute nur noch die ständigen Kommissionen zu wählen sind. Eine Wahlanfechtungsdebatte großen Stils, wie sie vor 2 Jahren Herr Wacker inscenierte, werden wir diesmal nicht erleben: Herr Wacker scheint aus den vor 2 Jahren gemachten Erfahrungen immerhin einiges gelernt zu haben. Seinen „kleinen Krieg" mußte der streitbare Führer des Centrums aber doch haben, und so machte er gleich in der ersten Sitzung einen Ausfall gegen den ihm besonders lieben Minister des Innern, der denselben jedoch, unterstützt vom Abg. Fieser, gründlich abschlug. Es hat sich also auch hier „nichts geändert". Der Centrumsführer wollte absolut nicht einsehen, daß Bezirksratsakten, so lange sie nicht „angerufen" sind, auf das Bezirksamt gehören, und trotzdem der Minister sofort seine rückhaltlose Bereitwilligkeit erklärt hatte, gemäß dem Wunsch der Abteilung diese Akten einzuholen, erhob sich Herr Wacker, um in der ihm eigenen Weise dem Minister da Vorwürfe zu machen, wo er für seine Bereitwilligkeit Anerkennung verdient hätte! Dabei sprang Herr Wacker mit den Aeußerungen des Ministers in einer Weise um, die bei solchen, die den Centrumsführer nicht kennen würden, Kopfschütteln hätten erregen müssen. Aus der Verwahrung des Ministers, daß er irgend etwas versäumt hätte, machte Herr Wacker ein „Eingeständnis", daß es an ihm, dem Minister, gefehlt habe! Das war wirklich „stark", wenn es auch bei „Kennern" keine Verwunderung erregt haben dürfte. Herr Fieser erwies sich auch gestern wieder als der Mann, den Centrumsführer in der Debatte matt zu setzen. Er rief das Zeugnis der Beamten und Juristen in der eigenen Fraktion des Herrn Wacker dafür an, daß die Akten auf das Bezirksamt gehörten, und der Centrumsführer mußte es erleben, daß kein einziger der Angerufenen dem widersprach. Die Niederlage, die ihm, der allzu unvorsichtig den Herrscher des Hauses zeigen wollte, durch den Minister und den Abg. Fieser bereitet wurde, war vollständig. Mit einem kühnen logischen Salto mortale suchte Herr Wacker sich einen möglichst glanzvollen Abgang zu verschaffen, indem er — es ist schwer, keine Satire zu schreiben — sich selbst als den Sieger hinstellte, mit der Behauptung, da der Minister sich seinen Standpunkt ganz angeeignet habe, sei der Fall erledigt. Köstlich in der That! — In der gestrigen Sitzung folgte die Präsidentenwahl, die dem bisherigen 1. Präsidenten Gönner durch eine überaus ehrenvolle Wiederwahl eine besondere Vertrauenskundgebung brachte. Während Herr Lauck vom Centrum 1. Vizepräsident blieb, trat an Stelle des bisherigen 2. Vizepräsidenten, Herrn Klein (nat.-lib.), der Freisinnige Pflüger. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Dadurch, daß Herr Pflüger der demokratischen Fraktion beigetreten war, kam das Centrum an einer Klippe vorüber. Denn ohne Pflüger hätten die Demokraten nur so viel Mitglieder gezählt, wie die Sozialdemokraten, und Herr Wacker hätte einen der letzteren, die ja mit seiner Nachhilfe die neue „Mehrheit" in der Kammer zu stande gebracht haben, in das Präsidium befördern müssen. Bedeutsam war in der gestrigen Sitzung noch die Rede, mit der unser trefflicher Finanzminister das Budget einbrachte. Der hochinteressante Ueberblick, den Herr Buchenberger über unsere Budgetentwicklung in diesem Jahrhundert gab, wird weithin im Lande klärend wirken. Das Zahlenbild wurde hier in der That zu einem Kulturbild. Und dieses Kulturbild stellt den liberalen Regierungen und der liberalen Partei, die nun seit fast 40 Jahren am Ruder ist, ein glänzendes Zeugnis aus. Die Gegner, die von „liberaler Mißwirtschaft" sprachen und sprechen, müssen verstummen vor diesen Zahlen und wie eine Ironie des Schicksals nimmt es sich aus, wenn zur selben Stunde, da der Minister diesen überzeugenden Beweis von einer einsichtsvollen gesegneten Thätigkeit im Interesse des Landes gab, ein ultramontanes Blatt, das „M. Volksbl.", schrieb, die Regierung in Baden scheine nach der Thronrede „fortwursteln" zu wollen. Wenn das „Wursteln" war, wie bisher regiert wurde, so wird unser Volk in der That dankbar sein müssen, wenn so „fortgewurstelt" wird. Die hochbedeutsame Rede des Ministers, die gestern abend noch von der „Bad. Landesztg." als einzigem Blatt im Lande vollständig im Wortlaut gebracht wurde, muß allenthalben den tiefsten Eindruck machen und wir zweifeln nicht, daß gar mancher, der sich verhetzen und verführen ließ, durch sie zum Nachdenken und zur Umkehr kommen wird.

⊙ **Mannheim**, 25. Nov. In dem Prozeß, der von den Gemeinden Ludwigshafen und Oppau, sowie von verschiedenen Privatleuten gegen die Stadtgemeinde Mannheim angestrengt worden ist, weil diese für das an sie abzutretende Industriehafengelände einen viel niedrigeren Preis zahlen will, als ihn die bisherigen Besitzer des expropriierten Terrains verlangten, fand heute abermals ein Termin vor dem hiesigen Landgericht statt. Der Vertreter der Gemeinden Ludwigshafen und Oppau, Herr Rechtsanwalt König, führte in seinem Plaidoyer aus, daß jetzt drei Gutachten vorliegen, und zwar dasjenige der Stadt Mannheim, in welchem der Wert des von den Gemeinden Oppau und Ludwigshafen abzutretenden Geländes auf 10—40 Pf. pro qm geschätzt wird, ferner das Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen-Kommission, in welchem ein Preis von 25—70 Pf. für angemessen erachtet wird, und endlich das Gutachten einer von den Gemeinden Ludwigshafen und Oppau privatim ernannten Kommission, die sich für einen Preis von durchweg 1.50 M. pro qm ausspreche. Das Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen-Kommission leide an dem Uebelstand, daß es bei der Festsetzung der Preise von unrichtigen Anschauungen ausgegangen sei. Er beantrage deshalb, die Einsetzung einer neuen Kommission seitens des Gerichts zur Ausarbeitung eines weiteren Gutachtens. Der Vertreter der übrigen Kläger, Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, schloß sich diesem Antrage an. Die gerichtliche Sachverständigenkommission habe bei der Abschätzung die enorme Steigerung der Bodenpreise nicht mit in Rücksicht gezogen, welche sich in den letzten Jahren in Mannheim und dessen unmittelbarer Umgebung vollzogen habe. Nicht bloß im Industriehafengebiete, sondern auch in den anderen Gegenden des Stadtbezirks seien die Bodenpreise ganz gewaltig in die Höhe gegangen. Es sei deshalb nicht gerechtfertigt, die ehemaligen Besitzer des Industriehafengeländes zu zwingen, ihr Eigentum zu einem so niedrigen Preise herzugeben, zumal, wenn sie von privater Seite viel mehr dafür bekommen würden. Das Gelände habe einen großen Wert, da es am Wasser liege und Mannheim nicht viel Auswahl mehr an derartigem Terrain habe. Der Vertreter der Stadtgemeinde, Herr Rechtsanwalt Dr. Möckel, suchte diese Ausführungen zu entkräften mit dem Hinweise, daß die Wertsteigerung des Geländes erst durch deren Umwandlung in einen Industriehafen herbeigeführt worden sei. Das Gericht beschloß, in 14 Tagen darüber das Urteil zu verkünden, ob ein neues Gutachten erhoben werden solle.

* **Eberbach**, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses rief die Einführung der Personendampfschiffahrt auf dem Neckar eine fast einstündige Diskussion hervor. Die Zinsgarantie wurde mit 25 gegen 21 Stimmen genehmigt.

♂ **Eschelbach**, 24. Nov. Letzte Woche wurde die in unserer Kirche neu hergestellte Orgel von Herrn Musikdirektor Hänlein-Mannheim geprüft. Dieselbe ist sehr gut ausgefallen. Das Werk hat auch hier und in der Umgebung allgemeinen Beifall gefunden. Die Orgel ist nach dem neuesten pneumatischen System errichtet und zählt 18 Register. Herr Orgelbauer Koulen (Oppenau-Straßburg) hat hiermit einen Beweis seiner ausgezeichneten Geschäftstechnik geliefert.

△ **Kehl**, 25. Nov. Mit der Verlegung des Gleises an der Lokalbahn Bühl-Kehl und Ottenheim-Kehl zwischen Hotel „Salmen" und der Rheinstraße wurde heute begonnen, um den Anschluß an das bereits gelegte Gleis über die neue Rheinbrücke zu bewerkstelligen. Man hofft im Laufe dieser Woche noch damit fertig zu werden. Auch auf der linksrheinischen Seite wird an dem Anschlußgleise gearbeitet.

* **Freiburg**, 25. Nov. Das Ständchen, welches die „Vereinigten Männergesangvereine" gestern abend den Erbgroßherzoglichen Herrschaften im Palais darbrachten, war von der schönsten Wirkung. Nach dem Ständchen ließ das Erbgroßherzogliche Paar die Vorstände, Dirigenten und Schriftführer der einzelnen Vereine sich vorstellen und unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit jedem Einzelnen.

* **Ulm**, 24. Nov. Redakteur Nuber vom ultramontanen „Ipf" ist gestern durch das hiesige Schöffengericht wegen wiederholter Beleidigung des Gerbermeisters Roth von hier zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Anklage stützte sich auf einen Zeitungsartikel, betitelt „ein politisches Ungeheuer", der nach der erstmaligen Verurteilung Nubers erschienen war und in welchem der „Ipf" das seinerzeitige Vorgehen gegen Roth wegen dessen gleichzeitiger Angehörigkeit zur demokratischen Partei und zum hiesigen katholischen Bürgerverein als gerechtfertigt bezeichnet hatte. Auf Gefängnis wurde erkannt wegen der Schwere der Beleidigung und weil diese im Rückfall begangen worden war.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 26. Novbr.

— **Hofbericht.** J. Gr. H. die Fürstin Marie zu Leiningen traf vorgestern abend 5 Uhr von Schloß Waldleiningen in Baden-Baden ein. Dieselbe wurde am Bahnhof von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin begrüßt und zum Großherzoglichen Schloß geleitet. — Gestern vormittag nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Gegen 1 Uhr traf S. Gr. H. der Prinz Karl mit seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein. Der Hohe Besuch nahm an der Frühstückstafel teil und kehrte nachmittags ½5 Uhr nach Karlsruhe zurück.

Personalnachrichten. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag 9 Uhr 25 Min. von Baden-Baden hier eingetroffen. — J. Gr. H. die Fürstin zu Leiningen ist heute vormittag 11 Uhr 19 Min. von Baden-Baden hier angekommen.

— **Witterung.** Nachdem der gestrige Tag uns bei angenehmer mittlerer Temperatur mittags den ersten Schnee gebracht, der allerdings nur in leichten Flocken herniederging und nur vorübergehende Spuren hinterließ, herrschte am heutigen Morgen eine empfindliche Kälte, welche jetzt — ½9 Uhr — bei klarem Himmel noch —2° R beträgt.

— **Fritz Reuter-Abend.** Im großen Museumssaal hatten wir vorgestern abend das Vergnügen, den kgl. württembergischen Hofschauspieler Junkermann als Reuter-Vorleser zu hören. Wer das Plattdeutsch von „Hanne Nüte", „Ut mine Stromtid" u. s. w. im deutschen Norden selbst gehört und sich damit näher beschäftigt hat, wird mit uns der Meinung sein, daß der Vortragende in Sprache und Geste, im Tonfall der Stimme wie in der Charakterzeichnung den niederdeutschen Typus unseres Volkes vortrefflich wiedergab. Da es natürlich dem Süddeutschen schwer ist, das „mecklenbörgische Plattdütsch" zu verstehen, so hatte Herr Junkermann durch gelegentliche Einmischung von Hochdeutsch in die vorgetragenen Episoden das Verständnis in geschickter Weise erleichtert. Am besten gefielen uns die erste und die letzte Nummer des Programms — „Hanne Nüte", worin die Charakterisierung der einzelnen sprechenden Personen, des Herrn „Pastur", der „Fru Pasturin" und des „Hanne Nüte", sehr gut gelang, — und die Episode „Der Rahnstädter Reformverein" aus dem Roman „Ut mine Stromtid", worin die einzelnen auftretenden Redner so ergötzlich durch Stimme und Geste gezeichnet wurden, als hätte man sie leibhaftig vor sich. Auch der Vortrag anderer Partien aus „Ut mine Stromtid", sowie einzelner der „Läuschen und Rimels" (Anekdoten und Reime) gelang aufs beste. Der köstliche Humor der Reuterschen Dichterwerke versetzte das zahlreich erschienene Publikum in die heiterste Stimmung, und Lachen und Hände-

---

bayerische Kammer sehr arm. Die distinguierteste Erscheinung ist der sozialdemokratische Abg. v. Vollmar, eine hochgewachsene, schön gebaute Gestalt mit hübsch geschnittenem Kopf und intelligentem Gesicht, in der Haltung den früheren Offizier verratend. Auf den liberalen Bänken sitzen auch noch einige Persönlichkeiten von mehr oder minder eindrucksvoller Erscheinung, im Centrum aber — ich gebe ja zu, daß mir in diesem Falle alle Objektivität der Beobachtung abgeht — habe ich vergeblich nach etwas auf den ersten Blick erfreulichem gesucht. Es sind gewiß lauter brave und überzeugungstreue Männer; aber man sehe einmal diesen ruppigen Dr. Orterer an: giebt es wirklich jemand, für den diese unbedeutende und unschöne Erscheinung etwas Vertrauen erweckendes hat? Oder gar der sehr jugendliche Pfarrer Gerstenberger, ein kleines, leibarmes Männlein, das mit seinem kurzgeschorenen Kopf und seinem — man verzeihe den harten Ausdruck — konfiszierten Gesicht, die Brille auf die Mitte des Nasenrückens herabgeschoben, fortwährend in der Kammer herumwuselt, mit diesem und mit jenem Kollegen konversiert und dann wieder auf seinen Platz eilt, um Briefe oder gar Artikel für ein Centrumsblättchen des Wahlbezirks zu schreiben! Der Mann ist gewiß gescheiter, ganz gewiß aber auch mindestens ebenso fanatisch, wie er aussieht. Ist die bayerische Kammer trotz ihrer 160 Mitglieder arm an imponierenden Erscheinungen, so birgt sie doch eine reiche Sammlung aller Typen von geistlichen Herren in ihrer Mitte: von dem hageren Fanatiker, der aus wirklicher Freude an der Sache in die politischen Händel sich mischt und den Kopf voll ehrgeiziger Zukunftspläne hat, bis zu dem behäbigen Pfarrherrn, aus dessen Vollmondsgesicht die aufgestülpte Nase so gemütlich hervorragt, daß man sich des Eindrucks nicht entschlagen kann, ihm wäre zu Hause im friedlichen Pfarrhof oder im „Hirschen" bei einem kühlen Trunke viel wohler, als auf dem Abgeordnetensitz, der seiner Wohlbeleibtheit kaum genügend Raum bietet, — wenn es eben nicht Umstände gäbe, die auch demjenigen, der auf ehrgeizige Zukunftspläne verzichtet hat, es rätlich erscheinen lassen, sich dem nicht zu entziehen, was „man" von ihm „mit Recht erwarten darf". Eine reiche Fundgrube für den Freund physiognomischer Studien! Von der Regierung war nur der Finanzminister von Riedel anwesend, in dessen wohlgenährter, gedrungener und behaglicher Erscheinung weniger der Zahlenmensch als der oberste Chef des Hofbräuhauses zum Ausdruck kommt.

Damit komme ich aber auf ein Kapitel, dem ein weiterer Artikel gewidmet werden muß, denn wenn man wieder einmal in München ist, sieht man sich natürlich nicht bloß die Abgeordnetenkammer, sondern auch sonst noch einiges an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

klatschen belohnte den Vortragenden. Dor is wider nix dorbi tau seggen, as dat hei sin Sak ganz gaud maken dehd.

= **Technische Hochschule.** Wie wir bereits in Nr. 269 II. Bl. meldeten, kommt der zu Beginn des Studienjahres anläßlich des Rektoratswechsels übliche Festakt diesmal in Wegfall, da im kommenden Frühjahr aus „anderer Veranlassung" eine größere Feierlichkeit in Aussicht genommen sei. Wie wir nun hören, wird diese Veranlassung das Fest der Einweihung der beiden jetzt im großen Ganzen fertiggestellten Neubauten sein, von welchen der eine die elektrotechnische Abteilung, der andere außer den Sälen für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen einige Sammlungsräume und insbesondere die Aula aufnehmen soll.

= **Mieter-Schutz-Verein Karlsruhe.** Am Dienstag, 30. d. M., abends ½9 Uhr, wird im Café Nowack ein Vortrag über „Miete nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch" gehalten werden, zu dem Mitglieder und Freunde der Sache freundlichst eingeladen sind.

□ **Kleine Chronik.** Einem Gärtnerlehrling in der Augartenstraße wurde am 17. d. M. in seinem Schlafzimmer ein Schrank gewaltsam erbrochen und daraus 7.80 M. bar und ein Spazierstock mit Hirschhorngriff im Wert von 5 M., zusammen 12.80 M. entwendet. Der That geständig sind zwei arbeitslose Taglöhner, welche gestern verhaftet wurden. — In der Zeit vom 7.—17. d. M. wurden einer in der Ritterstraße in Stellung befindlichen Büffetdame aus unverschlossenem Zimmer aus einem Portemonnaie 20 M. entwendet. — An einem Neubau in der Kurvenstraße wurde in der Zeit vom 20. bis 22. d. M. eine Bauhütte erbrochen und daraus einem Maurerpalier verschiedene Kleidungsstücke im Wert von 6.50 M. entwendet. — In einem Hause der Bismarckstraße wurden in der Zeit vom 1. Sept. d. J. bis zum 8. d. M. einer Herrschaft von ihrer Köchin verschiedene Kleidungsstücke und Getränke im Gesamtwerte von 17.50 M. entwendet. — Einem Baugewerkschüler wurde am 21. d. M. nachts in einer Wirtschaft in der Karl-Friedrichstraße ein Havelock im Werte von 20 M. vom Kleiderrechen hinweg entwendet. — In der Nacht vom 21./22. d. M. wurde einer Frau in der Waldhornstraße aus unverschlossenem Hofraum eine Gans im Werte von 8 M. entwendet. — In der Nacht vom 18./19. d. M. wurde einem Schreiner in der Waldhornstraße aus unverschlossener Einfahrt ein Waschtischchen im Werte von 10 M. entwendet.

---

* **Ettlingen,** 25. Nov. Vom Holzhof bis zum Erbprinzen wird z. Zt. noch ein zweites Gleis gelegt, damit die Züge der Albthalbahn nach Karlsruhe und jene der Verbindungsbahn zum Hauptbahnhof auf besonderen Spuren fahren können.

△ **Von der Alb,** 25. Nov. Schon längst wurde es in Ettlingen als ein Mangel empfunden, daß der Stadtteil auf dem rechten Ufer der Alb schlecht mit Wasser versorgt sei. Man hat deshalb wiederholt durch eine neue Wasserversorgung abzuhelfen versucht, und es wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Einer derselben, das Wasser aus dem quellenreichen Moosalbthal der Stadt zuzuführen, scheint realisiert zu werden. Zur Zeit werden in der nächsten Nähe von Schöllbronn 8 Quellen aufgebracht, die dem Zweck einer Wasserversorgung für Ettlingen dienen sollen. Ebenso soll die Gemeinde Burbach aus demselben Thale eine Wasserleitung erhalten.

Tagesordnung der 2. öffentlichen Sitzung der 1. Kammer am Samstag, den 27. Nov., mittags 12 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Beratung der Berichte der Budget-Kommission: a. über den Gesetzesentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1897 und Januar bis mit März 1898 betr.; b. über die Festsetzung des Druckvertrags.

Rechtspflege.

** **Karlsruhe,** 24. Nov. (Strafkammer III.) Der Vereinsdiener Emil Grabenstätter aus Staufenberg, wohnhaft in Scheuern und dessen Ehefrau Emilie geb. Hetzel standen unter der Anklage, daß sie die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft dadurch betrogen hatten, daß sie am 14. und 15. Juli d. J., nachdem ihr Anwesen abgebrannt war, den betr. Beamten der genannten Gesellschaft angaben, mehrere Gegenstände im Werte von etwa 285 M. seien mitverbrannt, während dieselben teilweise gerettet wurden und teilweise gar nicht vorhanden waren. Durch die falschen Angaben veranlaßt, wurde ihnen eine um diesen Wert höhere Entschädigungssumme ausgezahlt. Der Gerichtshof erkannte gegen die beiden Angeklagten auf 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 bezw. 2 Wochen Untersuchungshaft. — Unter der Anklage des Bankerotts und des Betrugs stand der verh. Tabakfabrikant Max Ettlinger aus Eppingen, wohnhaft in Rastatt. Zu einzelnen legt ihm die Anklagebehörde zur Last, daß er 1., nachdem das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet worden war, die Handelsbücher, deren Führung ihm nach dem Handelsgesetzbuch oblag, so unordentlich geführt habe, daß man keine Uebersicht über den Stand seines Vermögens gewinnen konnte, 2. seine Schwiegermutter und seinen Bruder, die für ihn bürgten, vor den andern Gläubigern befriedigt habe, indem er etwa 17 900 M. an den Vorschußverein Rastatt bezahlte und die bezeichneten Bürgen somit zu einer Zeit befriedigte, zu welcher sie eine solche Befriedigung nicht zu erwarten hatten und 3. mehrere Firmen durch die Vorspiegelung, er könne zahlen, zum Abschluß von Kaufverträgen über etwa 20 Mille Cigarren zu bestimmen wußte. Auf Grund der Verhandlung, welche längere Zeit in Anspruch nahm, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis, an welcher Strafe 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgehen. Auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre erkannt. — Auf die Berufung des Emil Warth in Ebersteinburg gegen das Urteil des Schöffengerichts Baden vom 21. September d. J., durch welches der Kutscher Anton Haug von Baden von der Anklage der Körperverletzung des ersteren freigesprochen worden war, wurde das genannte Urteil aufgehoben und gegen den Angeklagten wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 10 M. ausgesprochen. — Dagegen wurde die Berufung des Kutschers Wilhelm Karl Rapp von Lichtenthal gegen das Urteil des Schöffengerichts Baden vom 11. v. M., durch das er wegen Schmähung zu 5 M. Geldstrafe verurteilt worden war, als unbegründet verworfen.

** **Tagesordnung der Strafkammer III des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Samstag, 27. Nov., vormittags 9 Uhr. Emma Rosa ● Holzinger aus Pforzheim wegen Diebstahls. Ludwig ● Schenk aus Stein wegen Diebstahls. Karl ● Ströhlein aus Zottishofen wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. Johann Georg ● Pfrommer aus Teinach wegen Diebstahls. Rudolf ● Bürkle und Emil ● Bürkle aus Huchenfeld, Leonhard ● Hartmann aus Erlangen und Theodor ● Munk aus Pforzheim wegen Körperverletzung und Ruhestörung. Gottlob ● Rügner aus Klingenberg wegen Betrugs. Friedrich ● Hoffmann aus Oestringen wegen Körperverletzung. Lambert ● Bindchen aus Oestringen wegen groben Unfugs.

Handel und Verkehr.

* Billingen, 23. November, 100 Kilo Kernen 11.20, 11.15, 11.— Weizen 10.50, 10.35, 10.25, Gerste 8.—, —.—, —.—, Hafer 7.50 6.94, 6.70, Gem. Frucht 7.70, 7.33, 6.60, Veesen —.—.

* Mannheim, 24. Nov. (Effektenbörse.) Bei leblosem Verkehr notiren: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 166 G., Heilbronner Straßenbahn-Aktien 112 G., Badische Brauerei Vorzugs-Aktien 138 G. 139 B., Emaillirfabrik Kirrweiler 128 G.

* Frankfurt a. M., 25. Nov. (Börsenbericht.) Die Liquidationsarbeiten, welche heute hier ihren Anfang genommen haben, wickelten sich glatt ab. Geld war, wenn auch zu ziemlich hohem Satze, in genügendem Maße vorhanden, trotzdem konnte aber an der Börse keine festere Tendenz Fuß fassen. Die Kurse gaben vielmehr unter dem Einfluß von Realisationen meist etwas nach. Von Bankaktien waren namentlich Diskonto-Kommandit angeboten. Länderbank-Aktien lagen dagegen recht fest, auch österreichische Bahnen waren behauptet. Schweizerische Gattungen meist schwächer, weil die Meldungen über die günstigen Chancen der Verstaatlichung fortgesetzt Abgaben veranlassen. Prince Henri höher. Montanpapiere still, ebenso andere Industriewerte, Fonds eher eine Nuance schwächer. Privatdiskonto 4½%. (F.J.)

* **Frankfurt a. Main,** 25. November. **Abend-Börse. Kreditaktien** 299⅞ b. Disconto-Comm. 198.40 b. Handelsgesellschaft 171.80 b. Darmstädter 156.10 b. Banque ottomane 117.65 b. Nationalbank 149.50 b. Staatsbahn 284 b. Lombarden 71 B 70⅞ G. Gotthard 147.50 b. Central 136.90, 137.20, Nordost 105.20, 99 b. Union 77.40 B., 30 G. Jura-Simplon 84.70 b. 139.80 b. Kupferwerk Hesse 161 b. Aluminium 163 b. Ungar. Elektr. 122 b. Wiener do. 139.60 b. Mansfeld 135.10 b. Concordia 284.50 b. Bochumer 195.10 b. Packetschiffahrt 110.70 b. Italiener 93.70 b. 3 pCt. do. gar. Oblig. 58 b. Mexikaner 93.65 b.

* Amsterdam, 24. Nov. Weizen geschäftslos —.—, für März —.—. Roggen für März 131.—, für Mai 129.—. Leinöl hier 15— für Dez. 14⅞, für Frühjahr 15⅜, für Sommer 16¼, Banca-Zinn hier 37½. Billiton hier 37⅜.

* Chicago, 24. Nov. Weizen: Sept. 95⅞, Okt. 96⅛, Dez. 91¾ Sept. 26—, Okt. 26—, Dez. 29½.

* New-York, 24. Nov. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 12⅝, Canada Pacific Sh. 80⅞, Central Pacific Sh. 11—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 92— Denver u. Rio Grande Pref. 43½, Louisville u. Nashville Sh. 54⅜, New-York Lake Erie Sh. 14⅝, New-York Centr. Sh. 105⅞, Northern Pac. pref. Sh. 54¾, Silber 58¾. Tendenz: besser, dann Reaktion. Schluß matt.

* Magdeburg, 25. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.50—9.67½, neue —.—.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.80. Still. Brotraffin. I. 23.——.—, Brotraffin. 2. 22.75—, Raffinade mit Faß 23.——23.25—, Gem. Melis I. mit Faß —22.37½. Still. Rohzucker I. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Nov. 8.90— G. 8.97½ Br., für, Dez. 8.92½ G. 8.95— Br., für Jan. 9.02½ G. 9.07½ Br., für Febr. 9.12½ G. 9.15— Br., für März 9.20— G. 9.22½ Br. Ruhig.

* Hamburg, 25. Nov. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 28 Pf., für März 29 Pf.

* Breslau, 25. Nov. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Nov. 55.70, do. 70er für Nov. 36.20.

* Berlin, 25. Nov. Spiritus, 70er, 38.40.

* London, 25. Nov. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48—, ditto 3 Monate 48⅝, Zinn Straits cash 62 9/16, ditto 3 Monate 63 3/16. — Blei spanisch 13 3/16 do. englisch 13⅜, Zink ordinary brands 18—, ditto Special brands 18¼.

* Glasgow, 25. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 2½ d.

Drahtberichte.

w **Hamburg,** 26. Nov. Der „Hamb. Corresp." meldet über den Inhalt der Militärstrafprozeßvorlage von unterrichteter Seite, daß der Entwurf durchaus auf den modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sei. Das Prinzip der Mündlichkeit sei in weitestem Maße gewahrt. Betr. die Oeffentlichkeit nähere sich die Vorlage in der Möglichkeit der Einschränkung und Ausschließung im allgemeinen den bayerischen Vorschriften. Die Ständigkeit der Gerichte der obersten Instanz sei angeordnet; für die unteren Instanzen halte man an Kommandierungen von Fall zu Fall fest. Die Trennung von Richter, Staatsanwalt und Verteidiger sei scharf durchgeführt. Verteidiger aus dem Anwaltstande seien zuzulassen, wenn sie vorher eine generelle Zulassung bei dem betr. Militärgericht erhielten. Versagung ist zulässig. Die Veröffentlichung der Vorlage erfolge nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages.

w **Wien,** 26. Nov. Das Kuratorium der freiwilligen Rettungsgesellschaft überreichte gestern dem zu seinem Ehrenmitgliede ernannten Professor v. Esmarch-Kiel vor seiner Abreise nach Budapest das Ehrendiplom und ihr Ehrenabzeichen.

w **Budapest,** 26. Nov. Professor v. Esmarch traf gestern auf Einladung der Rettungsgesellschaft hier ein und besichtigte die Räumlichkeiten und Einrichtungen derselben, über die er seine volle Befriedigung aussprach. Heute hält er einen Vortrag im Rathause.

w **Paris,** 26. Nov. In der Eröffnungssitzung der Kommission für das Togoabkommen stellte der Abg. Hubert den Antrag, daß der über dieses Abkommen zu erstattende Bericht eine Bemerkung über die Rechte Frankreichs auf das Hinterland von Togo enthalten möge. Man könne sich dann bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Nigerfrage England gegenüber auf eine solche Bemerkung berufen.

w **Paris,** 26. Nov. Das Kolonialministerium bestätigt die Meldung, daß die französische Kolonne in Nikki eingetroffen ist.

w **London,** 26. Nov. Die Konferenz der Maschinenbauer mit den Arbeitern setzte gestern ihre Verhandlungen fort, die nur zu einer scharfen Darlegung der Streitpunkte dienten, ohne daß ein Fortschritt in der Einigung gemacht wurde.

Zur Sache Dreyfus.

* **Paris,** 25. Nov. Eine offiziöse Note stellt fest, daß der Kriegsminister erst durch die Zeitungen von der in der Wohnung Picquarts vorgenommenen Haussuchung Kenntnis erhalten hat. Diese Erklärung bildet wohl eine Antwort auf die Angriffe der Blätter, die jene Maßnahme als ungesetzlich bezeichneten. — Der Offizier, der die Haussuchung bei Picquart vorgenommen hat, ist, wie die „Patrie" meldet, der dem zweiten Bureau des Generalstabes zugeteilte Oberst Henri. Dieses Bureau beschäftigt sich mit den „fremden Armeen und den nach dem Auslande entsendeten Missionen". — Wie die Blätter erzählen, wohnt in dem Hause des Obersten Picquart eine Frau von Beaumont, die ebenso wegen ihrer Schönheit wie ihrer Absonderlichkeiten in der ganzen Nachbarschaft bekannt war. Sie soll zu dem Oberst eine leidenschaftliche Liebe gefaßt haben und durch seine Ablehnung aufs tiefste erbittert worden sein. Wenn man verschiedenen Andeutungen glauben darf, so ist Frau Beaumont identisch mit der verschleierten Dame des Major Esterhazy.

w **Paris,** 26. Nov. Präsident Faure gab gestern zu Ehren der höheren Offiziere, die behufs Klassifizierung der Offiziere nach Paris gekommen waren, ein Diner, an den sich ein Empfang anschloß. Man sprach viel über die in der Dreyfusaffaire eingeleitete Untersuchung. General Mercier, zur Zeit des Prozesses gegen Dreyfus Kriegsminister, beobachtete große Zurückhaltung; indessen versicherte er, er sei durchaus von der Schuld Dreyfus' überzeugt. Nach seiner Ansicht werde die Revision des Prozesses eine Bestätigung des ersten Urteils abgeben. Die Minister, an die ebenfalls viele Fragen gerichtet wurden, enthielten sich jeder Meinungsäußerung und erklärten nur, daß sie entschlossen seien, schnell zu handeln und die Angelegenheit vollständig aufzuklären.

* **Marseille,** 25. Nov. Oberst Picquart traf von Tunis kommend, heute morgen hier ein und setzte sogleich seine Reise nach Paris fort.

Zu den Wirren im Orient.

w **Wien,** 26. Nov. Nach einer Meldung der „Polit. Korr." aus Belgrad befinden sich ungefähr 5000 Albanesen in den Bezirken von Ipek und Djakova in vollem Aufruhr gegen die Behörden. Zwischen den aus Saloniki und Monastir nach Uesküb entsandten Truppen und den Albanesen hat angeblich bei Djakova ein für beide Teile verlustreicher Kampf stattgefunden.

w **Konstantinopel,** 25. Nov. Einem Telegramm des Blattes „Ikdam" zufolge gehen die türkischen Panzerschiffe „Osmanie Orkhanie" und „Nedim Scheket" sowie zwei der zweiten Schiffsdivision angehörige Torpedoboote unter dem Kommando Hairi Paschas heute von Smyrna nach Saloniki in See.

w **Konstantinopel,** 26. Nov. Hauptmann Morgen und Oberstlieutenant Hiesl sind zur Wiederaufnahme der Grenzabsteckungsarbeiten nach der Grenze zurückgekehrt. — Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall, ist wieder abgereist.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Heller'sche Spielwerke

anerkannt die **vollkommensten** der Welt, sind stetsfort eines der **passendsten** und **beliebtesten Festgeschenke.** Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke,** die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende Preisermäßigung,** so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **ächt Heller'schen Werkes** setzen kann.

Man wende sich **direkt nach Bern,** selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. November 1897.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	102.80	102.70
„ 3½ „ „	102.80	—
„ 3 „ „	97.10	97.00
Preuß. 3½% (abg.) kons. St.-A. „	102.80	102.70
„ 3½ „ „	—	102.80
„ 3 „ „	—	97.30
Baden 4 Obl. „	—	100.20
„ 4 dto. . . . M.	100.70	100.60
„ 4 von 1888 „	—	101.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	101.90
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	—	102.70
„ 3 E.-B.-Obl. M.	—	99.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birkenw. 1887 „	—	84.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	105.90	—
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	100.90
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	101.00	100.90
„ „ 4 v. 81.83 „	—	101.50
„ „ 4 v. 85u.87 „	101.00	101.00
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 85u.89 „	101.00	100.90
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	101.00
„ 4 „ 86 „	—	—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	93.80
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
„ 5 amt. v. 89 S. III u. IV	92.00	91.90
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.10
„ 4 G.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5½ G.-B. St. Sch. S.	—	108.80
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	—
„ 4½ Papierrente fl.	—	86.60
„ 5½ G.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	—	81.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94.00	—
dto. 3% . . . fl.)	—	21.50
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	—	100.40

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	91.70	—
„ 4 „ „ v. 94	—	91.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	103.2	103.10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ G.E.-B.St. 1,2,89	—	103.60
4 „ Cons. E.S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.40	66.30
3½ „ Goldanl. v. 94	100.20	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	101.00
„ 3½ v. 86 „	—	99.90
„ 3½ v. 90 „	—	99.90
„ 3 . . „	—	—
Serbien 5 Goldrente	128.00	127.90
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrentefl.	103.70	103.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.50	100.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 80 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	74.30	—
6% Chinesische Anleihe	—	110.50
5½ „ „	—	105.20
4 Egypt. unific.-Obl.	107.70	—
5 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	92.80
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 „ Heidelberg v. 1894	—	100.00
3 Karlsruhe von 1886	—	95.00
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3½ „ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 88	—	—
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	—	94.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	164.40
Frankfrt Bank M. 4%	—	189.10
Badische Bank . 4%	120.50	120.40
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	156.10	156.00
Deutsche Bank . 4%	—	205.10
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	156.30
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	115.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	149.50
Oberrhein. Bank 4%	128.00	127.90
Pfälzische Bank 4%	—	142.30
Rheinische Kreditbk. 4%	138.40	138.00
Süddeutsche Bank 4%	—	130.80
Württ. Notenbank 4%	107.60	—
„ Vereinsbk. 4%	—	149.20
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	806½	806.00
Kredit-Bk. 5%	—	—
„ Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	358.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	239.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	469.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	61.00	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	58.40
Ettlinger Spinnerei	122.90	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	463.50
Karlsr. Maschinenb. 5	192.50	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	259.80
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	103.50
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	248.70

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	249.90	249.80
Pfälzische Max 4½%	—	155.00
Pfälzische Nord 4%	—	141.70
Nordw. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	284.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	147.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.50
La Veloce Bag.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	101.50
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	—	99.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.20	—
4 „ steuerfr.	102.50	102.40
4 Franz Josef	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.50
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114.30	—
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107.30
4 „ „ M.	101.20	—
3 „ „ Fr.	78.50	78.40
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.70
4 „ von 1888 M.	—	103.40
3 „ I.—VIII. Em.	96.10	95.00
3 „ IX. Emmiss.	—	91.00
3 „ von 1885 Fr.	—	92.80
3 „ Erg.-Netz „	—	94.60
3 „ von 1895 stfrj.	89.70	89.60
5 Pilsen-Priesen stfrj.	—	—
5 Prag-Dux v. 1896	88.30	88.20
5 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	84.50
5 dto. v. 1891	—	81.50
4 Rudolf . . stfrj. fl.	—	—
4 „ (Salzgtb.) M.	—	102.30
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . stfrj.	—	85.20
5 Ital. Eisb. S. A.—E.	58.00	57.90

3 Livornes. A. C, D u. D²	60.10	60.00
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	62.00
5 Toskanische C. Fr.	—	94.00
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	100.40
5 dto. v. 80. .	—	95.60
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.90
4 Wladikawkas E.-B.	103.00	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	92.90	92.80
Oeste de Minas E.-B.	68.50	68.40
6 Cal. Pac. I II. Mortg.	97.30	97.20
5 California u. Oregon	—	101.80
6 Pac. of Mij. Kons ol.	88.60	88.70
Southern Pac. of Calif.	106.20	106.10
West. N.-York A. I M.	—	105.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100.80	100.70
4 Meininger Hypothbk.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	99.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1886 (unk. b. 1900)	100.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	97.90
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	97.90
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.00	—
4 Preuß. Hyp.-Ver. 3f.	—	102.10
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.20
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	—	101.70
3½ dto.	—	98.20
3½ dto. S. 69—74	—	99.30
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.20	101.10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.10	102.00
5 Dortmund Union-H.	—	—

4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfb.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	143.90
4 Bayerische Prämien	—	158.40
5 Donauregulierung .	—	113.80
3½ Köln-Mindener .	—	138.60
3 Madrider 100 Fr.	—	40.00
4 Meininger Präm.-Pf.	—	137.30
4 Oesterr. v. 1854 .	—	151.50
„ v. 1860 .	—	126.50
3 Oldenburger . .	—	—
3 Türken Fr. 400. .	36.3	36.25

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.00
Augsburger . . fl. 7	—	22.50
Braunschweig Thlr. 20	—	108.00
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	26.8
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	12.60	12.50
Meininger . fl. 7	—	22.00

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	330.40
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	270.00
Venetianer Lire 30	23.60	23.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn		4.18
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.14	16.15
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.31

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17
Franz. Banknoten. .	—	80.75
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.45
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168.20	—
Antwerpen-Brüssel . . . Fr. 100	80.7	—
Italien . . . . . Lire 100	76.575	—
London . . . . . Lstr. 1	20.345	20.35B 20.31G
New-York (3 Tage Sicht) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80.75	—
Schwz. Plätze . . . . Fr. 100	80.30	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169.45	—
dto. . . . . m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5%.

Prämien-Erklärung: 26. Nov. 28. Dez. Abrechnungstage: 29. Nov. 30. Dez.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fleischvergebung.

Für die Truppen der Garnison Mülhausen i. Els. (6 Inf. Batl. und 1 Kav. Regt.) wird vom 1. Januar bis 30. Juni 1898 und für das Garn.-Lazareth vom 1. April bis 30. Juni 1898 der Bedarf an sämmtlichen Fleisch- und Wurstwaaren im Wege der öffentlichen Verdingung in 3 Loosen vergeben.

Loos I Ochsenfleisch und Kalbfleisch,
„ II Hammelfleisch,
„ III Schweinefleisch, Speck, Schmalz und sämmtliche Wurstsorten.

Die Bedingungen, unter denen die Lieferung **nur vergeben wird und nach welchen auch die Angebote einzureichen sind**, können im Geschäftszimmer Nr. 39 **des I. Batls. Inf.-Regts.** Nr. 142 — Großherzog Friedrich-Kaserne — eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Die Angebote sind auf Elsaß-Lothringischem Stempelpapier geschrieben mit der Ueberschrift „Angebot auf Lieferung von Fleisch- pp. Waaren für die Garnison **Mülhausen** i./E. — Loos I pp“ — an **das** vorgenannte Geschäftszimmer, versiegelt mit deutlicher Unterschrift bis **zum 10. Dezember 1897, 10 Uhr Vormittags**, einzureichen.

Den Zuschlag ertheilt die Intendantur **des** 14. Armee-Korps in Karlsruhe. Zuschlagsfrist 14 Tage. 6203.3.2

I. Batl. 7. Bad. Inf. Regts. Nr. 142.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Amthausneubau in Donaueschingen sollen die Blechner-, Schieferdecker-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher-, Tapezier-, Hafner- und Pflästererarbeiten, sowie die Parketbödenlieferung und Blitzableitung auf Grund von Angeboten mit Einzelpreisen unter den bei bad. Staatsbauten vorgeschriebenen Bedingungen vergeben werden. 6078.2.2

Die betr. Zeichnungen und Bedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden auf dem Baubureau (ehemalige Krone, Karlsstraße Nr. 273) eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote sind spätestens bis **8. Dezember d. J., Abends 6 Uhr,** verschlossen, portofrei u. mit geeigneter Aufschrift versehen bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Donaueschingen, den 17. Novbr. 1897.

Großh. Bezirksbauinspektion.
Nebenius.

Versteigerung.

Im Auftrag werden 6155.4.4
Montag den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,
Rüppurrerstraße Nr. 1, ein neuer, leichter Viktoriawagen mit abnehmbarem Bock, ein ebensolches Break, ein Paar halbplattirte Geschirre, ferner 3 elegante Pferde, worunter ein egales Paar, geritten und gefahren, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe. 6000

In einer der vornehmsten Straßen der Residenz ist ein zweistöck. **Herrschaftshaus** mit Einfahrt, Hof und Garten, Seitenflügel u. Stallung für 3 Pferde, Wagenhalle ꝛc. **wegen Wegzugs feil.** — Dasselbe enthält 2 Säle, 12 geräumige Zimmer, Badstube, Veranda, Küche mit Speisenkammer, 5 Mansarden, 1 Mädchenkammer, 1 Burschenstube, Waschküche, Gas- u. Wasserleitung für kalt u. warm, wird jetzt als Einfamilienhaus benützt, könnte aber bequem von 2 — auch größeren — Familien bewohnt und auch als Geschäftshaus oder für Großhandelszwecke verwendet werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger,** Rosastrasse 3, **Freiburg i. B.**

Griechische Weine

von der deutschen Weinbaugesellschaft **Achaia** in **Patras:**
Achaier, Mavrodaphne und **Malvasier** von Mk. 2.— bis Mk. 3.— per Flasche;
ferner:
Camarite, herber, griechischer Rothwein, zu Mk. 1.80 per Flasche empfiehlt 5932.4.3

Julius Hoeck,
Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102,
Telephon 74.

Handschuhe Cravatten, Hosenträger Gamaschen,

anerkannt vorzügl. Qualitäten,
empfehlen 6086 5.3
Ludwig Oehl Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstr. 116.

Dr. Kuntze's unübertroffene **Hustenbonbons** in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25Pf. per Carton zu haben. 6018

Stadtgemeinde Donaueschingen.

Rindvieh- und Schweinemärkte
Dienstag 7. Dezember 1897,
Mittwoch 29. Dezember 1897. 6131.1

Unentbehrlich!

Wer seine Augen schonen und erhalten will! 6043.5.3

Optiker Wolff's hygien. Lampenschirm „Augenschutz“ (Patentirt im In- und Auslande)

Früher: Kopfschmerzen weil Lampenhitze, Blendung d. Lichts etc.

JETZT:
Keine Lampenhitze
Keine Blendung
Keine Verdunkelung des Zimmers.

darf in keiner Familie und an keiner Lampe fehlen!

„Augenschutz“

ist der beste und vollkommenste aller existirenden Lampenschirme. Tausende von Anerkennungen beweisen dies! Für jede Lampe und Beleuchtungsart sofort zu gebrauchen. **Ueber 100 000 Stück im Gebrauch.**

In allen einschlägigen Geschäften käuflich

von M. 1.— an, wo nicht, gegen Einsendung von M. 1.20 franko von
Josef Rodenstock, Optiker, Berlin W., Leipzigerstr. 101/102.
General-Vertreter für Engros und Export:
P. L. Brögelmann & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 115/116.
Preislisten gratis und franko.

Badischer Frauenverein.

Wir beabsichtigen, bei genügender Betheiligung wieder einen Lehrkurs über Krankenpflege für Damen aus gebildeten Ständen zu eröffnen.

Der Kurs wird in der Weise abgehalten, daß wöchentlich, an 3 Tagen und zwar am Montag, Mittwoch und Samstag, Abends von 5 bis ½7 Uhr, theoretische Vorträge über das gesammte Gebiet der Krankenpflege mit praktischen Demonstrationen, am Dienstag und Donnerstag praktische Uebungen stattfinden. Herr Hofrat Dr. Benckiser wird die Vorträge halten. Der Kurs beginnt am Montag den 10. Januar 1898, Abends 5 Uhr, im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und dauert 5—6 Wochen. Das Honorar beträgt 20 Mark zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims.

Die Theilnehmerinnen an dem Lehrkurse müssen das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Wir fordern alle, welche Antheil zu nehmen wünschen, auf, sich brieflich oder mündlich im Büreau des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße 47, anmelden zu wollen. 6218.3.1

Karlsruhe, den 25. November 1897.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Weihnachtsaufträge

erbeten. 6092.6.4

Carl Ruf, Hofphotograph,
Karlsruhe, 26 Amalienstrasse 26.

Merida-Cigarre

Ohne Concurrenz. Ohne Concurrenz.

aus **feinsten überseeischen Tabaken** gearbeitet
per 100 Stück M. 5.—.
per 1000 „ „ 45.—.
versendet franko unter Nachnahme
C. Mühlich, Karlsruhe,
Waldstraße 41. 5996.5.3

Elixir de Spa

Feinster Tafel-Liqueur.
Schaltin Pierry & Co., Hofl.,
SPA (Belgien).
Höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung Brüssel 1897 60 3.7.1
„Grand Prix“.
Zu beziehen d. all. bess. Wein- u. Delicatesshdlg.
General-Depositaire für Deutschland:
JULES BLOCH & Cie., Frankfurt a. M.

Colosseum.

Samstag den 27. November: 6215.1
Gala-Vorstellung.
Sonntag den 28 November:
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen Auftreten sämmtlicher zur Zeit engagirten Artisten.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden ꝛc. ꝛc. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weiter: Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 %, je nach der Gebrauchsart. 1551.52.37

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

CHOCOLAT MENIER

4311.29.8

Die Grosste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000** Kilos.
Zu haben in allen Spezerei- DELIKATESSEN - HANDLUNGEN UND Conditoreien.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen. 124—47

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Kupfer,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

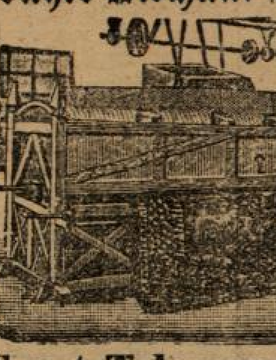
Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige.

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Projekte und Veranschläge gratis.

„Karlsruher Mechan. Teppichklopfwerk“



Befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von jeder Witterung

Mechanische Klopfung und Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe. Vollste Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden. Lieferzeit bei prompter kostenfreier Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

2728.-23 **Ernst Telgmann, Kaiserstrasse 56.**

Christbaumschmuck

in großer Auswahl empfehlen für Wiederverkäufer 5981.4.3
Müller & Freyer, Ludwigsburg,
Kinderspielwaarengeschäft en gros.
Preislisten stehen zu Diensten.

J. Schneider, Schuhmachermeister,

50 Zähringerstrasse 50,

empfiehlt sein großes Lager größtentheils selbstverfertigter, solider und eleganter **Schuhwaaren** zu billigsten Preisen. Gleichzeitig erlaubt er sich auf seine Reparaturwerkstätte hinzuweisen. 5288.20.11

Herren-Sohlen und -Flecken . . . . . . 2 **Mk. 50 Pfg.**
Damen- „ „ „ . . . . . . 1 **Mk. 80 Pfg.**
Kinder- „ „ „ . . . . . . von **80 Pfg.** an.
Solide Arbeit. Schnellste Bedienung.

Schuhwaarenlager und Reparaturwerkstätte
50 Zähringerstrasse 50.

Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sämmtliche neue Waaren, als:
Backartikel, Hülsenfrüchte, Suppenartikel, Dürrobst, Südfrüchte, Teigwaaren,
in wunderschöner Waare eingetroffen und verkaufe solche zu außergewöhnlichen, billigsten Preisen.

Mache noch besonders auf mein großes **Kaffeelager** aufmerksam. 6210.1

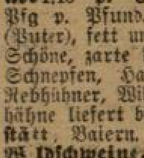
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Kaiser-Auszug.

Mein bekanntes, für die Feinbäckerei besonders beliebtes Mehl, direkter Bezug, empfehle sowohl **en gros** als **im détail** billig.

N. J. Homburger,
Mehl, Produkten u. Colonialwaaren
Kronenstraße 50.
Prompter Versandt nach auswärts.

Eing. Schutzm. **„Eisbär“.** **Warme Fussdecken,**
gegerbte **Heidschnuckenfelle,** best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergr. (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, das Stck. 4—6 ℳ, ausgef. schöne Ex. **7.50** ℳ Bei 3 Stck. frko. Prosp. u. Preisverz. a. üb. **Fusssäcke** grat. **W. Heino, Lünzmühle b. Schneverdingen** (Lüneb. Heide). 5916



Tafel-Geflügel, frisch geschlachtet und gerupft, **billig** und **gut.** Baier. **Gänse,** zart und fett M. —.65 **p. Pfund, Kapaune** 2.50 p. Stück. **Poularden** 1.70 p. Stück. **Brat- und Suppenhühner** 1.40 p. Stück Schöne **Enten** 60 Pfg. p. Pfund. Prachtvolle **Indiane** (Puter), fett und zart 80 Pfg. p. Pfund. Schöne, zarte **Fasanen** 7.40 p. Paar. Schnepfen, Hasel- und Schneehühner, Rebhühner, Wildenten, Birk- und Auerhähne liefert billigst **H. Blum** in **Eichstätt,** Baiern. Spezialität: **Kleinere Wildschweine,** zart und wohlgenährt, 80 Pfg. p. Pfund ab **Eichstätt,** zarter **Braten** 1.30 und **Ragout** 70 Pfg. p. Pfund franco. Preise in Mark unter Nachnahme. Bei wenigstens 5 Kilo franko. Bei weniger unfrankirt. Preisliste franko. 5946.—.6

Zu verkaufen

ein im Centrum einer mittelschweizerischen Hauptstadt gelegenes, sehr gut gehendes 6051.3.3

Glaserei- und Einrahmungsgeschäft,

am besten für 2 Associés. Weitere Auskunft ertheilt **Rud. Häusler,** Handelslehrer, **Aarburg** (Schweiz).

Champagner
Hochheimer Aeltestes
Burgeff Extra-Cuvée Gegr. 1837.
Grün Etiquette
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co. Hochheim a/M.
Haus

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 55.36 32
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Christbaumschmuck 6216

aus Glas, selbstgefert., versend. portofr. unter Nachnahme ein Kistchen, enthalt. 7 . . . Sortimen., Stücke für nur 4 Mark **. . . lo. . ahn, Glasbläs., Steinheid, Thür.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

5744 13.5

Im Ausverkauf!

Winter-Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder
zu unter der Hälfte
der bisherigen Preise.
Heinrich Cramer,
Kaiserstr. 189. 5423.8.7

Heirath.

Ein led. j. Mann, Inhaber e. hübschen Mode-, Weiß- und Wollwaarengesch., sucht, wegen Mangel an passender Damenbek., m. e. kath. Fräulein m. Vermögen bekannt zu werden. 6223.2.1

Gefl. Off. an **St. Trauth, Landau,** Geschäftsmann, Kirchstraße 28, erbeten unter gegenseit. ehrh. Verschwiegenheit.

Anerkannt besser und gehaltvoller als alle zum Verbessern von Suppen angepriesenen Präparate ist

MAGGI

Zu haben in Originalfläschchen und in Nachfüllung bei:
Victor Merkle,
Kaiserstraße 160. 5808.1

Verzinnt

wird täglich mit ächt englischem Zinn aller Art Geschirr und repariert in der Kupferschmiede von 6209.3.1

H. Bock,
Zähringerstraße 106, nächst der Post.

Ein gut gehendes
Putz- und Modewaarengeschäft
in größerer Stadt Unterfrankens, mit feinster Kundschaft, Familienverhältnisse wegen
zu verkaufen.

Branchekundigen Damen wäre eine gute Existenz geboten. 6214.1

Offerten unter T. D. 292 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gesucht

Provisionsreisender, mit der Kundschaft des Großherzogthums Baden und der Rheinpfalz bekannt, und in den Kurz- und Strumpfwaaren-Branchen betraut.

Man wende sich gefl. an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6148.5.1

Mannheim
Kaufm. Verein 5669.26.8
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Baden u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Ich bin beauftragt, das in einer oberbadischen Fabrikstadt gelegene

erste Hôtel am Platze,

ohne Concurrenz, mit großer Stadt- u. Landkundschaft und bedeutendem Umsatze (viel Wein und Bier) aus freier Hand — Familienverhältnisse halber — **preiswürdig zu verkaufen.** — Selbstkäufer erhalten Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.,** Rosastrasse 3. 6220.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 26. November 1897.
Abth. I. B (Gelbe Abonnementskarten).
22. Abonnements-Vorstellung.

Der Meineidbauer.

Volksstück mit Gesang in vier Akten von L. Anzengruber.

Personen:

Mathias Ferner, der Kreuzweghofbauer	Josef Mark.
Crescenz, seine Kinder	Emma Berndl.
Franz, seine Kinder	Hugo Höcker.
Andreas Höllerer, der Adamhofbauer	Wilh. Kempf.
Toni, sein Sohn	Fritz Herz.
Der Großknecht	Heinrich Reiff.
Mirzl	Aurelie Roë.
Mägde im Adamhof	Marie Hofmann ꝛc.
Muckerl, Kühjunge	H. Benedict.
Die Burgerlies	Marie Schmidt.
Jakob, ihre Enkel	Fritz Brehm.
Broni, ihre Enkel	Paul. Maithac.
Lewy, ein Hausirer	W. Wassermann.
Die Baumahm,	Chr. Friedlein.
Rosl, ihre Nichten	Julie Schwarz.
Kathrein, ihre Nichten	Maria Genter.
Der Bader v. Ottenschlag,	Adolf Hallego.
Erster Schwärzer	Franz Zörnitz.
Zweiter Schwärzer	Emil Hunkler.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: geg. ½10 Uhr. Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.